

## **Die Last der Verantwortung und die Lust am Bewundertsein...**

Der Titel meines Referates könnte auch lauten:

- Blitzgescheit und dann verängstigt vor dem Gericht
- Gebauchpinselt und Angst vor der Überforderung – ständiges Wechselbad der Gefühle
- Vom Superman zum Buhmann – ein gefährlich schmaler Grat
- Tolle Expertise arg zerpfückt - armer Experte
- Eine Expertise - ein Pflaster für harte Arbeit
- The point of no return
- 35 Jahre danach – *„kein Blick zurück im Zorn“*

Dies ist nur eine kleine Auswahl von Fakten und Gefühlen. Meine Erfahrungen basieren auf Gutachten im Bauwesen, einem Balanceakt zwischen exakter Wissenschaft, sauber ermittelter Faktenlage und – das ist das Schwierigste – persönlicher Erfahrung. Bauen basiert auf exakten Regeln der Baukunst, verlangt aber auch Kreativität und viel Erfahrung in gesellschaftspolitischen Fragen – ein wunderbarer Tummelplatz also für selbsternannte Experten, denn irgend etwas davon kann fast jeder.

### **Vom Superman zum Buhmann - ein gefährlich schmaler Grat**

Es gibt weder DEN Architekten, DEN Anwalt, DIE Ärztin, DEN Richter noch DEN Experten – alle spielen sie ihre wichtigen Rollen, und immer wieder anders. So gibt es Experten, die vor Gericht nur Stichworte leise vor sich hin murmeln und denen man zurufen muss: *„Bitte einen ganzen Satz“*. Andere kommen vom Reden ins Plaudern und dann noch ins Schwadronieren, bis es heisst *„Bitte, in medias res“*. Die einen bringen es fertig, einen komplizierten Sachverhalt einfach und klar darzulegen, andere verkomplizieren ihn bis ins Unverständliche.

Experte, von lateinisch expertus ‚erprobt‘, ist nach Wikipedia ‚ein Schlagwort und bezeichnet als solches eine Person, die auf einem oder mehreren Sachgebieten über überdurchschnittlich umfangreiches Wissen verfügt‘.

Leider stimmt in der Praxis öfters der nachgeschobene Satz: ‚Eine objektive Qualität der so bezeichneten oder selbst ernannten Experten lässt sich aus der Bezeichnung nicht ableiten.‘

### **Gebauchpinselt und Angst vor der Überforderung - ständiges Wechselbad der Gefühle**

Der Anfang eines Expertenauftrages sorgt häufig für Wohlfühlgefühle: der freundliche Anruf ‚Herr Professor, könnten Sie bitte...‘ ehrt und freut sehr und bringt eine willkommene Abwechslung in das alltägliche Geschäftsleben. In kluger Kenntnis der Gefahr, dass man im Zustand des Geehrtseins Aufträge annimmt, obwohl man nicht oder nur teilweise dazu kompetent ist, soll für die Entscheidung Zeit genommen werden.

Eine Zusage in euphorisiertem Zustand ‚Freude herrscht‘ kann fatale Folgen haben. Das Ego schmettert die leise Befürchtung locker ab, dass gerade dieser Fall direkt in Teufels Küche führen könnte.

### **Eine Expertise – ein Pflaster für harte Arbeit**

Es gilt sorgfältig zu klären, was für ein Verfahren gewählt wird: Parteigutachten, einvernehmliches Gutachten, vorsorgliche Beweisaufnahme, Schiedsgutachten, Schiedsgericht.

Eine klare Instruktion und Präzisierung von unverständlichen Fragen, die beantwortet werden können, ist unerlässlich.

Das Eintreffen der Akten ist öfters mit einem kurzen Fall in die Ohnmacht verbunden: Kiloweise Dokumente, eine kaum verständliche Sprache der Rechtsanwälte, unmöglich lange, verwirrliche und verwinkelte Sätze.

### **The point of no return**

Es folgen – je nach dem Verfahren – Augenschein, Recherchen, Aktenstudium und irgendeinmal ist der Moment da, wo das Verfassen des Gutachtens nicht mehr aufschiebbar ist. Mit dem Schreiben beginnt das grosse Leiden, das Ringen um Buchstaben, das Zweifeln an den vorangegangenen Untersuchungen. Alles auf die Reihe bringen kostet Kraft und ist mühsam. Die Sätze werden immer komplizierter und weniger aussagekräftig.

Die Angst, es nicht zu schaffen, führt zu Albträumen, die Zweifel, ob ich gut genug bin, nagen an der Substanz.

Und wenn das Schreiben dann wieder stockt, lockt das Schlupfloch: Auftrag abgeben und zurücktreten? Aber das ist ja auch keine echte Option und das Jammern ‚*hätte ich den Auftrag nur nicht angenommen*‘, ist mehr psychohygienischer Natur.

Das fertig, erstellte Gutachten wird mit einem Hochgefühl persönlich zur Post gebracht, getreu Wilhelm Buschs Worten: ‚*Gehabte Schmerzen, die hab ich gern.*“

### **Tolle Expertise arg zerpfückt – armer Experte**

Die Freude währt kurz, die vielen, komplizierten Zusatzfragen der Parteien kommen einem Tiefschlag gleich. Die Gefahr des sich Widersprechens bei den Fragen zum selben Themenkomplex steigt und macht Angst.

Kritische Formulierungen der Rechtsanwälte mögen in vielen Fällen berechtigt sein, manchmal sind sie aber auch ein willkommenes Mittel, eigene Unsicherheiten zu überdecken. Gegen Expertenprügel gibt es ein probates Mittel: durchatmen, nicht provozieren lassen.

Die Gerichtsverhandlung ist etwas Besonderes und Ungewohntes für Experten. Eine starke Präsenz, aber auch Gelassenheit ist gefragt. Mit Kribbeln im Bauch neben dem Gerichtspräsidenten passiert die Expertentätigkeit gedanklich Revue: Zweifel an den eigenen Untersuchungen kommen auf, was ist vergessen gegangen, wäre es nicht besser gewesen, einen Co-Experten zu beantragen, warum habe ich diesen Auftrag überhaupt angenommen?

### **35 Jahre danach – ‚kein Blick zurück im Zorn‘**

Dies ist ein guter Zeitpunkt für einen kritischen Rückblick, der nicht endet wie John Osbornes Literaturerfolg: Wie wichtig war meine Expertentätigkeit? Was habe ich bewirkt? Habe ich mich korrekt verhalten? Habe ich mich überschätzt und dabei mein Limit überschritten? Und wie verhalte ich mich beim nächsten freundlichen Anruf:

‚Sehr geehrter Herr Professor...‘

Leicht irritierend, aber tröstlich für Experten ist das Fazit des englischen Mathematikers und Philosophen Bertrand Russel (1872-1970):

*‚Selbst wenn alle Fachleute einer Meinung sind, können sie sehr wohl im Irrtum sein.‘*

**Beziehungs- und Ablaufschema bei Baumängeln**

